

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Zeitalter der Renaissance

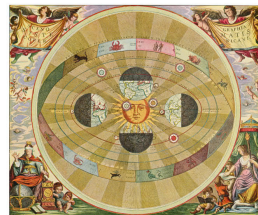
Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Das Zeitalter der Renaissance: Europa im Auf- und Umbruch

von Dr. Markus Reinhold



© olg-images

Das gut 250 Jahre dauernde Zeitalter der Renaissance war der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Erstmals verwendete der italienische Künstler Giorgio Vasari 1550 den Begriff *rinascimento* (Wiedergeburt), um damit die Überwindung der Kunst des Mittelalters zu veranschaulichen. Ausgehend vom Italien der Stadtstaaten im 14. Jahrhundert verlief die Entwicklung der Renaissance nicht einheitlich, sondern erreichte das Europa jenseits der Alpen erst mit einiger Verzögerung und erstellte ihre breite Wirkung im Verlauf des 16. Jahrhunderts.

RAABE
LEHRER-SCHULEN

Das Zeitalter der Renaissance: Europa im Auf- und Umbruch

Dr. Markus Reinbold

1	Fachwissenschaftliche Hinweise	1
1.1	Neue Welt- und Menschenbilder	1
1.2	Entdeckungen und Eroberungen	3
1.3	Ausblick: Langfristige Wirkungen des Renaissance-Zeitalters	4
2	Methodisch-didaktische Hinweise	5
3	Literatur und Medien	8
4	Materialien und Arbeitsaufträge	9
4.1	Einstieg	9
4.2	Neue Welt- und Menschenbilder	13
4.3	Entdeckungen und Eroberungen	28
4.4	Ausblick: Langfristige Wirkungen des Renaissance-Zeitalters	36
4.5	Strahlkraft einer Epoche	42
5	Lösungsvorschläge	45

Vorinformationen

- Niveaustufe: Oberstufe
 - Methoden: Bild- und Textquellenanalyse, kreatives Schreiben und Gestalten, Kartenvergleich, Schaubilderstellung, Analyse historischer Darstellungen
 - Medien: Bild- und Textquellen, Gemälde, historische Karten, Schaubild, Karikatur
 - Unterrichtsformen: Einzelarbeit, Partnerarbeit, Unterrichtsgespräch, Diskussion
 - Fachübergreifende Aspekte: Kunst
-

Sequenzüberblick: Themen, Methoden, Material

Thematische Schwerpunkte	Primärquelle	Forschungs- literatur	Bild	Methode	Unterrichtsform	Material
■ Einstieg	•		• BA FF BV KS	EA UG		■ M 1 bis M 2
■ Neue Welt- und Menschenbilder	•		• BA FF KA KS QV	EA EL PA UG		■ M 3 bis M 9
■ Entdeckungen und Eroberungen	•		• BA KG QV	EA UG		■ M 10 bis M 12
■ Ausblick: Langfristige Wirkungen des Renaissance-Zeitalters	•	•	• BA KG SB	DS EA UG		■ M 13 bis M 17
■ Strahlkraft einer Epoche	•	•	• BA KG TA	DS EA UG		■ M 18 bis M 19

Methoden:

BA: Bildanalyse
 BV: Bildvergleich
 KA: Kartenarbeit
 KG: Kreatives Gestalten
 KS: Kreatives Schreiben
 SB: Schaubildanalyse
 QV: Quellenvergleich
 TA: Textarbeit

Unterrichtsformen:

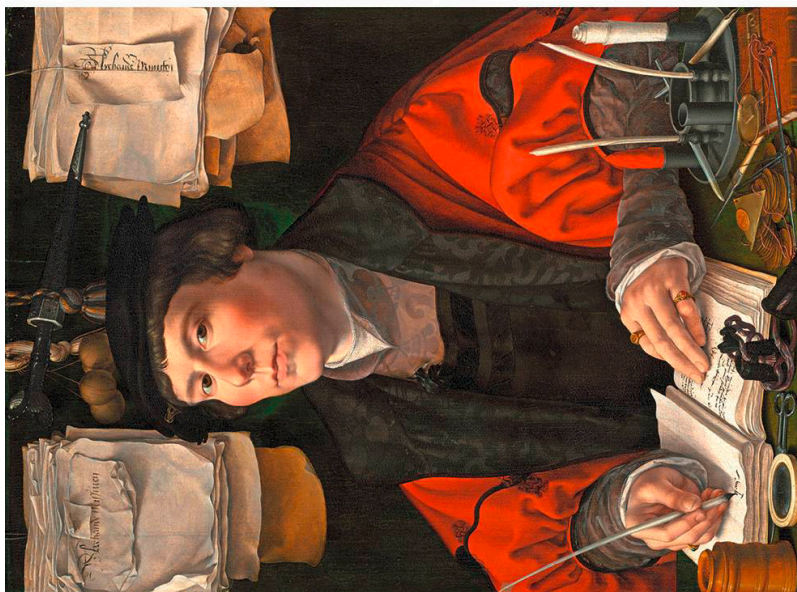
DS: Diskussion
 EA: Einzelarbeit
 EL: Entdeckendes Lernen
 PA: Partnerarbeit
 UG: Unterrichtsgespräch

Medien:

FF: Farbfolie



akg-images/Rabatti – Domingie



M 2 Raffael: Die Schule von Athen, 1509/10



Das Gemälde zeigt einige bekannte Persönlichkeiten, von denen allerdings nur wenige eindeutig zugeordnet werden können. So sind in der Bildmitte die antiken Philosophen Platon (links) und Aristoteles (rechts) abgebildet, die miteinander ins Gespräch vertieft zu sein scheinen. Schräg vor ihnen sitzt lesend der Philosoph Diogenes auf den Treppenstufen. Der Mann vorne rechts im Bild, der dem Betrachter den Rücken zuwendet und einen Globus in der Hand hält, wird als Ptolemäus identifiziert, der in der Antike Forschungen zum geozentrischen Weltbild anstellte. Auch zeitgenössische Vertreter hat Raffael auf seinem Gemälde verewigt, da der im Bildvordergrund sitzende Mann mit Bart, der sich zum Schreiben auf einen Steinblock stützt, die Gesichtszüge von Michelangelo trägt. Den zweiten Mann von rechts in der Gruppe um Ptolemäus hat Raffael mit seinen eigenen Zügen ausgestattet.

Fresco von Raphael, 1511

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie detailliert, was auf Raffaels Gemälde zu sehen ist.
2. Erläutern Sie mithilfe des Freskos, welche Bedeutung die Antike für den Künstler und seine Epoche hatte.
3. Verfassen Sie in Form von Werbeslogans Botschaften, die das Gemälde vermitteln könnte.

stand voller Erwartung, durch meinen Mund etwas von Augustinus zu hören, mit gespitzten Ohren da. Gott rufe ich zum Zeugen an und ihn eben, der dabei war, dass an der Stelle, auf die ich zuerst die Augen heftete, geschrieben stand: *Und es gehen die Menschen hin, zu bewundern die Höhen der Berge und die gewaltigen Fluten des Meeres und das Fließen der breitesten Ströme und des Ozeans Umlauf und die Kreisbahnen der Gestirne – und verlassen dabei sich selbst.* Ich war betäubt, ich gestehe es, und ich bat den Bruder, der darauf brannte, weiter zu hören, er solle nicht in mich dringen, schloss das Buch, zornig auf mich selber, dass ich jetzt noch Irdisches bewunderte, ich, der ich schon längst von den Philosophen der Heiden hätte lernen müssen, dass nichts bewundernswert ist außer der Seele: Im Vergleich zu ihrer Größe ist nichts groß.

Francesco Petrarca: *Die Besteigung des Mont Ventoux*, übers. und hrsg. von Kurt Steinmann, Stuttgart: Reclam 2014, S. 9 ff.

Anmerkung:

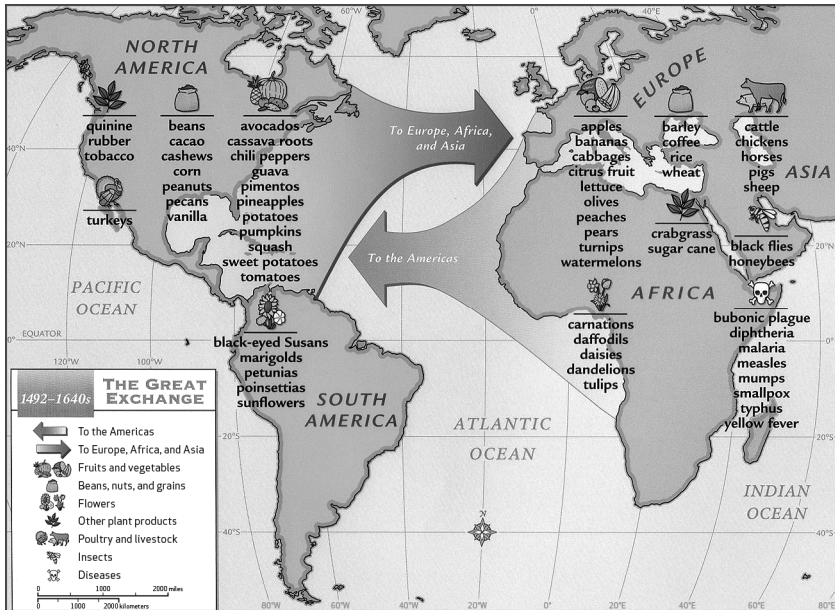
- 1 *Bekennnisse des Augustinus*: Die *Bekennnisse* (lat. *Confessiones*) des Augustinus sind autobiografische Betrachtungen eines christlichen Kirchenlehrers über die Phasen seiner eigenen geistigen Entwicklung und entstanden zwischen 397 und 401 n. Chr.

Arbeitsaufträge

1. Petrarcas Bericht über seine Besteigung des Mont Ventoux (M 6) gilt als Schlüsselquelle für den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Finden Sie in seinem Bericht Textstellen, die auf folgende Themen der Renaissance verweisen:
 - Mut zu Entdeckungen
 - Überprüfung von Behauptungen anhand eigener Versuche
 - Mensch im Mittelpunkt des Universums
 - Humanismus
2. Erklären Sie, inwiefern Petrarca die Besteigung eines Berges zum Anlass nimmt, ein neues Menschenbild darzulegen.
3. Entwerfen Sie einen Slogan, der wiedergibt, wozu Petrarcas Text die Menschen aufruft.
4. Verfassen Sie ein Schreiben eines Kirchenhüters, der Petrarcas Sichtweise anprangert.

4.4 Ausblick: Langfristige Wirkungen des Renaissance-Zeitalters

M 13 Der Kolumbianische Austausch



©Nystrom Division of Herff Jones, Inc.

Arbeitsaufträge

- Teilen Sie die Klasse in fünf Gruppen ein, von denen jede einen Kontinent repräsentiert. Erstellen Sie innerhalb von fünf Minuten eine Liste mit Nahrungsmitteln, Pflanzen, Tieren und Rohstoffen, die typisch für Ihren jeweiligen Kontinent sind. Wer hat am Ende die meisten Erzeugnisse gefunden?
- Erläutern Sie mithilfe des Schaubilds den Begriff „Kolumbianischer Austausch“. Nehmen Sie ein Englisch-Wörterbuch zu Hilfe, um unbekannte Wörter zu klären.
- Vergleichen Sie Ihre Erkenntnisse über den Kolumbianischen Austausch mit Ihrer Sammlung aus Aufgabe 1. Was stellen Sie fest?
- Diskutieren Sie, ob Sie die Bezeichnung „Kolumbianischer Austausch“ für geeignet halten, die Auswirkungen der spanischen Kolonisation zu beschreiben.

5. Vermutlich wäre eine solche Rede von der Kirche als Gotteslästerung verstanden worden. Der Aufruf an die sündhaften Menschen, sich Gott ebenbürtig zu fühlen, galt als vermessen. Mirandola zeichnet das Bild eines freien, selbstbestimmten Subjekts, das in letzter Konsequenz die Regeln der Kirche nicht mehr braucht. Dadurch war die Autorität der Kirche und ihrer strengen Regeln in Gefahr, weshalb die Inquisition eine solche Sichtweise mit Sicherheit verfolgt hätte.

M 6 Leon Battista Alberti: Der Stellenwert der Bildung, 1434–1442

Humanismus: Geistesbildung, bei der Schreiben, Rechnen und Lesen, also die schulischen Grundfertigkeiten, allein nicht genügen. Durch den Erwerb historischer Kenntnisse, die Einfühlung in literarische Charaktere und die Erfahrungen des politischen Lebens, die die gelehrten Studien vermitteln, erlangt der Mensch eine Anschauung vom Menschlichen wie Göttlichen. Das Beispielhafte literarischer Werke dient den Führungspersonalitäten als Maßstab und nutzt somit auch einem funktionierenden Gemeinwesen. Geleitet wird der wissbegierige Humanist durch die Vernunft.

M 7 Francesco Petrarca: Besteigung des Mont Ventoux, 1336

1. Textstellen und ihr **Bezug zur Renaissance**:

- Mut zu Entdeckungen: „allein vom Drang beseelt, diesen außergewöhnlich hohen Ort zu sehen“ (Z. 2 f.)
- Überprüfung von Behauptungen anhand eigener Versuche: „und schon wurden mir der Athos und der Olymp weniger sagenhaft, wenn ich schon das, was ich über sie gehört und gelesen, auf einem Berg von geringerem Ruf zu sehen bekomme“ (Z. 20 ff.); „zornig auf mich selber, dass ich jetzt noch Irdisches bewunderte, ich, der ich schon längst von den Philosophen der Heiden hätte lernen müssen, dass nichts bewundernswert ist außer der Seele“ (Z. 39 ff.)
- Mensch im Mittelpunkt des Universums: „dass nichts bewundernswert ist außer der Seele: Im Vergleich zu ihrer Größe ist nichts groß.“ (Z. 40 ff.)

2. Bildelemente	Mögliche Interpretation
• Titel „Die Gesandten“	• politische Mission der Abgebildeten
• Bekleidung der Dargestellten	• Zugehörigkeit der Dargestellten zu einer höheren Schicht
• Fernrohr	• Erkundungs- und Entdeckungsfahrten
• Kruzifix in der linken oberen Ecke	• Erinnerung an die Notwendigkeit der Erlösung durch Gott
• Globen	• Aufbruch in neue Welten
• Saiteninstrument, Flöten und Gesangbuch	• Förderung der schönen Künste
• Astronomische und mathematische Messinstrumente	• Empirie als Erkenntnismethode
• Bücher und andere Aufzeichnungen	• Wert von Bildung
• Am Boden liegender menschlicher Schädel	• Präsenz des Todes
• Wahrnehmbarkeit des Schädels nur aus einem bestimmten Betrachtungswinkel	• Betonung der malerischen Fähigkeiten des Künstlers

3. offener Erwartungshorizont; **mögliche Inhalte der Analyse:**

- Wert der universitären Bildung bzw. der Naturwissenschaften
- Empirie als Erkenntnismethode
- Förderung der schönen Künste
- Aufbruch in neue Welten
- Menschen und ihre Tätigkeit im Mittelpunkt der Darstellung
- Verbindung von Glaube und Naturwissenschaften
- Propagierung des Humanismus
- geometrisch genaue Strukturierung des Gemäldes
- Präsenz des christlichen Glaubens und der Hoffnung auf das Jenseits

5.3 Entdeckungen und Eroberungen

M 10 Zwei Welten prallen aufeinander

1. Sowohl auf der Abbildung de Brys (M 10a) als auch in den Äußerungen des Kolumbus (M 10b) werden die Weißen als überlegene Entdecker dargestellt, die die Leichtgläubigkeit der indigenen Bevölkerung ausnutzen. Die Einheimischen werden mit billigen Gegenständen wie Glasperlen freundlich gestimmt und als entgegenkommend, aber einfältig beschrieben. Beson-

das Vorgehen in Lateinamerika. Es zeugt also von einer verlogenen Rechtmäßigkeit, da es von den Einheimischen als gleichberechtigte Vertragspartner ausgeht, obwohl sie das in der Realität schon allein aus Gründen des fehlenden Verständnisses nicht waren.

2. **Markierungen in M 11 b:** „man unternimmt nicht einmal den Versuch“ (Z. 2), „katholische Pflichtübung“ (Z. 5), „wie er wiederholt über das lachte, was ich [...] zu erzählen hatte“ (Z. 11 ff.), „daß die Indios auf Anhieb verstehen sollten, was in diesem Requerimiento steht“ (Z. 16 f.).

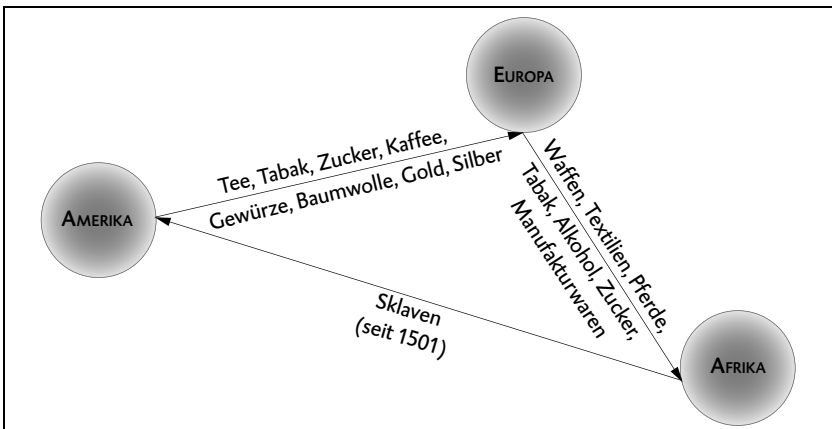
Markierungen in M 11 c: „Wunsch [...] zu möglichst viel Gold zu kommen“ (Z. 2), „Der menschlichen Vernunft und den göttlichen und menschlichen Gesetzen zum Hohn“ (Z. 4 f.), „lasen von fern her das Requerimiento den Bäumen vor“ (Z. 11), „hinterhältigen Übergriffe“ (Z. 19)

3. offener Erwartungshorizont; **mögliche Aspekte der Anklagerede:**

- Kritik an der Gier der Kolonisatoren nach Gold und nach Profit
- Anprangern des verlogenen Vorgehens
- Vorwurf des Missbrauchs der Religion, da unter dem Deckmantel der Verbreitung des Glaubens und mit dem Hinweis auf den Willen Gottes eine Ausbeutung und Unterdrückung der Einheimischen stattfindet
- Wut über das hinterhältige und brutale Töten der Einheimischen, das durch das Requerimiento als rechtmäßig dargestellt werden sollte

M 12 Der Dreieckshandel

1.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Das Zeitalter der Renaissance

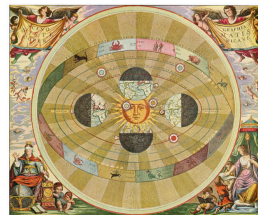
Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Das Zeitalter der Renaissance: Europa im Auf- und Umbruch

von Dr. Markus Reinhold



© olg-images

Das gut 250 Jahre dauernde Zeitalter der Renaissance war der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Erstmals verwendete der italienische Künstler Giorgio Vasari 1550 den Begriff *rinascimento* (Wiedergeburt), um damit die Überwindung der Kunst des Mittelalters zu veranschaulichen. Ausgehend vom Italien der Stadtstaaten im 14. Jahrhundert verlief die Entwicklung der Renaissance nicht einheitlich, sondern erreichte das Europa jenseits der Alpen erst mit einiger Verzögerung und erstellte ihre breite Wirkung im Verlauf des 16. Jahrhunderts.

RAABE
LEHRER-SCHULEN